

zung des lateinischen Adjektivs dives, divitis: reich*), aber Div heißt im Indischen und Persischen: Teufel (englisch: devil). Der Urheber der Finsterniß und des Todes Ari-man**) soll, nachdem er von Gott abgefallen war, die Div's aus sich erzeugt haben; in der Mythologie der Indier ist der Schahgott Koveras, welcher unter der Erde wohnt, und davon seinen Namen hat, (denn kup heißt im Sanskrit: bedecken, verbergen,) ein Bruder des Todtengotts Sama, welcher Urheber alles Jammers, und die Pestgöttin der heidnischen Letten Giltine***) war verwandt mit Gal-jauga †) der Göttin des Goldes, auch hieß der Teufel der Letten: Ablatis: der Blinde ††), wie bei den Griechen der Fürst der Schatten: Hades, d. i. der Nichtsehende (Αδης oder Α-ελ.δες), folglich Pluto-Plutus. Blind war der böse Feind als Geist der äusseren und inneren Finsterniß, wie denn auch durch alle Sprachwurzeln hindurch blind und finster, so wie Licht und Auge gemeinschaftliche Abstammung haben, und die finstere Nacht auch die caeca nox ist. Als geistig finster wurde er der dumme Teufel unserer deutschen Lebensart. Weil das Metall noch, ob noch so dünn geschlagen, undurchsichtig ist, darum hielt das Alterthum dafür, daß zwischen dem Metall, als in welchem die Materie in ihrer größten Gebundenheit und Finsterniß existirt, und dem Geist der Finsterniß ein geheimer Rapport bestehe; daher die erste Forderung, die der Erlöser von der Sünde an jenen machte, der ihm gern nachgefolgt wäre, daß er seinem Reichthum entsagen sollte. Und weil der Geist der Finsterniß der Geist des Mammons, darum wurde in den Mythologien der Arge vorzüglich in der Thiergestalt des Affen bargestellt. In der indischen Sage verwandelt sich die Göttin Kali, deren collier ein Halsband von Todtenschädeln ist, und die als Pestsenderin gefürchtet wird, in ihrem Namen: die Schwarze (caligo, caliginis) bedeutend, in einen Affen, und geht zur See Handel zu treiben, ein Wink für unsere Industriellen, nicht länger kaufmännischen Spekulationen nachzuhängen, weil Merkur als Führer der abgeschiedenen Seelen in die Unterwelt kein Anderer als der Seelensänger selber, also der listige Teufel ist, welcher auch den Frömmsten aller Menschen zu versuchen strebte, ihn anredend:

*) Vergl. Voss. Etym. in Dives p. 215.

**) Im Indischen und Altperischen bedeutet Ar: Feind, die Endsyllbe man ist das gewöhnliche persische Nominal-suffix.

***) Georgius, „Finanz- und Handelsansichten,“ S. 178.

†) Ebend. S. 183.

††) Ebend. S. 177.

„Sieh alle Reiche der ganzen Welt will ich Dir geben, und ihre Herrlichkeit, denn sie ist mein, und ich gebe sie, welchem ich will, so Du mich nun willst anbeten, soll es Alles Dein seyn.“ Diejenigen meiner Zeitgenossen, welche also kein anderes Talent beachten mögen als jenes, welches 1350 Thaler werth ist, nämlich nicht ein Talent im Griechischen, sondern ein griechisches Talent*), dürften zugleich bedenken daß der Nymphe Pluto Sohn, der reiche Tantalus, dessen Reichthümer zum Sprichworte geworden**), in der Hölle seinen Aufenthalt nehmen mußte. Und wenn die Furcht vor einem Jenseits Euch nicht zu erschüttern vermag, so wendet Euch aus einem andern Grunde vom Mammon ab, weil er nämlich seine Anhänger über kurz oder lang in Esel verwandelt, wie das traurige Schicksal des reichen musikalischen Kunstrichters Midas lehrt, dessen Finger Alles in Gold verwandelten, dessen Ohren aber — Eselohren waren.

*) Siehe Riemer's Wörterbuch unter τάλαντον.

**) Suid. in Τάνταλος III p. 433.

K u r i o s u m .

Der Matrose Tom, vor kurzem mit dem amerikanischen Handelschiffe Jefferson zu Livorno angekommen, erregt daselbst allgemeine Neugierde; seine Nase sieht umgekehrt im Gesichte, so, daß die Oeffnungen gegen oben stehen, und er im Regenwetter oder bei hochgehendem Meere einen kleinen Schirm über die Nasenlöcher tragen muß, damit sie sich nicht mit Wasser fülle.

S. E. Herz.

Kluge Berechnung.

Der Spiegel schmeichelt Ennuy nicht,
Blickt sie in ihn; er zu ihr spricht:
Die Rosen sind von Deinen Wangen,
Der zarte Teint, der Augen Licht,
Die Jugendblüthe längst vergangen.
Noch jung zu seyn, sie nicht mehr wagt,
Doch immer sie noch koquettiret,
„Wie alt bin ich?“ Sie Jeden fragt,
Und wer nicht ihre List verspüret,
Ihr Alter ihr freimüthig sagt,
Zehn Jahr' sie schnell dazu addiret,
Damit man dann verwunderungsvoll —
Was oft geschieht — ausrufen soll:
„Wie haben Sie sich konserviret!“

J. F.

Auflösung des Räthfels „Segenswunsch“ in
Nr. 60.

Muth. — Wehmuth. — Demuth.